

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 8 (1967)
Heft: 20

Vorwort: 100 Jahre "Kapital"
Autor: Csizmas, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER KLARE BLICK

A. Z. BERGER

Herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut

8. Jahrgang, Nr. 20

Erscheint alle zwei Wochen

Bern, 4. Oktober 1967

100 Jahre «Kapital»



«Bei uns gehört es nur mehr zum guten Ton, einige vorgeschriebene Stellen aus dem «Kapital» zu zitieren, aber das genügt vollkommen, denn theoretische Diskussionen darüber werden nicht mehr geführt. Die westliche Elite kann sich diesen Luxus nicht erlauben; dort müssen alle Historiker, Soziologen, Volkswirtschaftler, Philosophen und Jesuiten «Das Kapital» durch und durch kennen. Dagegen hat man bei uns lange Zeit öffentlich gelehrt, dass dieses Werk für uns keine Gültigkeit besitzt, da wir bereits im Sozialismus leben und Marx nur die Kritik der kapitalistischen Wirtschaft erarbeitet hatte.»

Istvan Eörsi, Budapest, Zentenarium des «Kapital», «Elet es Irodalom» 29. 7. 1967.

Hundert Jahre sind vergangen, seit in Hamburg Band I des «Kapital», Hauptwerk von Karl Marx, erschien. Die beiden anderen Bände sind bekanntlich erst von Friedrich Engels aus dem Nachlass publiziert worden, wobei namentlich Band III als Fragment erkennbar bleibt. Niemand kann jedoch sagen, was in diesen beiden Bänden echter Marx ist und was Zutat von Engels. Wenn man alle Unterlagen des «Kapital»-Manuskripts veröffentlichen wolle, sie würden fast zehn stattliche Bände ausmachen. Die erste vollständige Ausgabe des Mammutwerkes nahm David Rjassu-

now, der Gründer des Moskauer Marx-Engels-Instituts, in den dreissiger Jahren in Angriff. Rjassunow konnte seine Arbeit nie zu Ende führen; die Welle der grossen Säuberungen brachte ihm Verhaftung und Tod. Die Gesamtausgaben des «Kapital» wird kaum jemals erscheinen. Ihr ergeht es ebenso wie den Werken Lenins, die aus offenkundigen Gründen nie vollständig verlegt wurden. In dem verflochtenen Jahrhundert erschienen in 43 Sprachen und in 70 Städten der Welt mehr als 220 Ausgaben des ersten Bandes des «Kapital».

Der Autor Heinrich Karl Marx wurde geboren in Trier am 5. 5. 1818 als der Sohn des Rechtsanwalts Heinrich Marx, der, wie aus dem Taufschein des Sohnes ersichtlich, 1824 mit seiner Familie vom Judentum zum Protestantismus übertrat. Marx studierte in Berlin erst Rechtswissenschaft, später Philosophie und promovierte als Dr. phil. 1841 mit einer Dissertation über die Philosophie Epikurs. Von 1852 an war Marx Londoner Korrespondent und jahrelang gewissermassen Redaktor für Europa bei der «New York Tribune». Andererseits aber brachte seine Wirksamkeit in England ein erstes Ergebnis seiner jahrelangen ökonomischen Studien im Britischen Museum, in der Gestalt des ersten Heftes: «Zur Kritik der politischen Oekonomie», Berlin 1859. Kaum aber war dieses erste Heft erschienen, da entdeckte Marx auch, dass er mit der Detailausführung der folgenden Hefte noch nicht vollständig im reinen sei. Er fing also sofort wieder von vorn an, und so erschien statt jener Fortsetzung 1867 «Das Kapital».

1864 wurde die internationale Arbeiterassoziation gegründet. Unter allen Beteiligten gab es nur einen, der sich klar war über das, was zu geschehen hatte und was zu gründen war; das war der Mann, der schon 1848 den Ruf in die Welt geschleudert hatte: Proletarier aller Länder, vereinigt euch! — Nicht lange nach seinem Tode spaltete sich der Marxismus, von dem ausser der deutschen und österreichischen Sozialdemokratie verschiedene andere sozialistische Parteien beeinflusst wurden, in eine radikal-revolutionäre und eine demokratisch-revisionistische Richtung.

Der Sozialismus hat sich im 19. Jahrhundert gegen einen ausbeuterischen Kapitalismus erhoben. Obwohl heute noch nicht immer alles zum Besten in der besten aller Welten steht, lässt sich feststellen, dass dieser Kapitalismus nicht mehr existiert und dass die Lage, der die Sozialisten von einst mit Karl Marx an der Spitze gegenüberstanden, sich mittlerweile von Grund auf ver-

In dieser Nummer

«Offener Brief an Breschnew» 2/3

Ein einfacher sowjetischer Baptist beschreibt, wie es ihm seines Glaubens wegen in den letzten Jahren ergangen ist.

«Verbrecherische Baptisten» 4

Eine tiefergehangene offiziöse Stellungnahme aus Moskau zum gleichen Thema.

«Demokratie und Unverschämtheit» 5

Wo nach gouvernementaler Meinung in Ungarn die Diskussion aufzuhören hat.

Mit der Freiheit leben 8/9

Das neue SOI-Buch von Friedrich Salzmann — eine angenommene Einladung zur Diskussion.

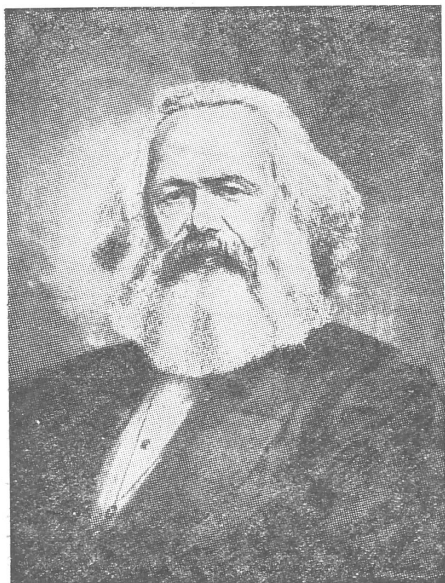
Sowjetische Schrebergärten 10

Eine Institution, die man in kommunistischen Staaten nicht vermutet.

ändert hat. Mit anderen Worten: zahlreiche Ziele des traditionellen Sozialismus sind heute verwirklicht. Eine bessere Verteilung des Einkommens und des Reichtums, eine allgemeine Erhöhung des Lebensstandards sind heute weitgehend vollendete Tatsachen. Das war jedoch das einleuchtendste Ziel des Sozialismus. Marx und Engels versprachen ihren Anhängern, dass die Gesellschaft eines Tages «klassenlos» sein werde. Die Abschaffung des Privateigentums werde zum Verschwinden der Klassen führen und der Staat, bisher stets ein Instrument der Klassenherrschaft, werde sich auflösen.

Ein Blick auf die Gesellschaft, die Marx' und Engels' Gefolgsleute schufen, müsste den beiden ihren Irrtum klarmachen. Eine neue soziale Struktur bildete sich dort heraus, und Klassen machen sich in ihr mindestens ebenso deutlich bemerkbar wie anderswo; die Staatsmacht ist hier mächtiger denn je, und der Staat blüht und gedeiht, was unter anderem daraus ersichtlich ist, dass Intellektuelle und Funktionäre, die neue «Kaste» (mit dem Ausdruck von Swetlana Stalin) augenfällige Vorteile gegenüber ihren Landsleuten besitzen. Im liberal-demokratischen Westen nehmen die Dinge einen anderen Lauf. Marx' und Engels' Vorstellungen schneiden hier sogar besser ab. Die Prosperität wurde nicht so sehr durch Klassenkampf erzwungen, als durch soziale Kompromisse ermöglicht, sie ist weniger den lauthalsen Propagandaslogans als dem sozialen Verständigungswillen aller Interessierten — der Parteien, Gewerkschaften, Arbeitgeber und Arbeitnehmer — zu verdanken.

Michael Csizmas



Bibliothek der
Hochschule
Eidg. Techn.
Leonhardstr. 33
8006 Zürich